

Wirtschaftspolitik

Standpunkte

Inhalt

So heizt Österreich Heizungsarten und Energieträger in österreichischen Haushalten im sozialen Kontext	2
Phase-Out bei Heizsystemen gelingt nur mit einem ausgewogenen und sozial verträglichen Maßnahmenbündel	11
Der Europäische „Green-Deal“ Eine glaubwürdige Chance im Kampf gegen die Klimakrise?	13
Direktinvestitionen & Verlagerungen Wie stark verschiebt sich die Wertschöpfung ins Ausland?	17
Der Agrarsektor im Regierungsprogramm Vage bei Klimazielen – konkret bei Budgeterhöhungen	25
Wasser Gemeinschaftsgut oder doch Industriekapital?	29
Fährt ein Zug nach nirgendwo Reales Sozialdumping mit „immateriellen Arbeitsplätzen“	32

EDITORIAL

Die türkis-grüne *Regierung hat ihr Programm* mit ihren politischen Zielen für die nächsten 5 Jahre vorgelegt. Gerade im Kapitel *Klimaschutz und Energie* liest es sich durchaus ambitioniert. Was sich jedoch wie ein roter Faden durch das Klimaschutzprogramm der Regierung zieht, ist die fehlende Finanzierung der geplanten Maßnahmen. Auch für den *landwirtschaftlichen Bereich* sind zwar die Ausgaben ziemlich konkret, die Klimaziele hingegen sehr vage. Ein Gelingen der Klimawende wird davon abhängen, ob die notwendigen Mittel zum Umbau der Volkswirtschaft zur Verfügung stehen. Das betrifft auch eines der zentralen Projekte im Kapitel Klimaschutz, den *Ausstieg aus der fossilen Wärmezeugung („Phase-Out“)*. In dieser Ausgabe der „Wirtschaftspolitik-Standpunkte“ gibt es erstmalig Daten, Fakten und Zahlen über *Heizungssysteme in Österreichs Haushalten* die durch das Forschungsinstitut Economics of Inequality an der Wirtschaftsuniversität Wien im Auftrag der Arbeiterkammer erhoben wurden.

Auch auf der europäischen Ebene beschäftigt man sich im Zuge des „*Green Deal*“ mit dem umfangreichen Änderungsbedarf. Es braucht jedenfalls eine deutliche Ausweitung der öffentlichen Investitionen, u.a. auch für Infrastruktur und öffentlichen Verkehr.

Unserer Überzeugung nach kann ein Abwenden der Klimakrise nur gelingen, wenn der Umstellungsprozess niemanden zurücklässt. Für einen sozial gerechten Übergang - einen „*Just-Transition-Prozess*“ - muss auch die Verteilungsfrage eine wichtige Rolle spielen, wenn der gesellschaftliche Zusammenhalt und der soziale Frieden gesichert bleiben soll.

Eine aufschlussreiche Lektüre wünschen Ihnen

Vera Lacina & Michael Soder

So heizt
Österreich
HEIZARTEN &
ENERGIETRÄGER
im sozialen
Kontext



SO HEIZT ÖSTERREICH

HEIZUNGSARTEN UND ENERGIETRÄGER IN ÖSTERREICHISCHEN HAUSHALTEN IM SOZIALEN KONTEXT

Von **Vanessa Lechinger**,
WU-Wien und
Sandra Matzinger,
Abteilung Wirtschaftspolitik,
AK-Wien

Um nachhaltige Maßnahmen zur Milderung und Bekämpfung der Klimakrise entwickeln zu können, bedarf es evidenzbasierter Forschung und empirisch belegbarer Ergebnisse. Gerade im Bereich des privaten Energieverbrauchs in Österreich ist jedoch unklar, wer welche Heizungssysteme nutzt und mit welchen Energieträgern diese betrieben werden. Um einen Umstieg von fossilen Energieträgern auf umweltfreundlichere Energieressourcen forcieren zu können und bedarfsgerecht zu fördern, wie dies auch im Regierungsprogramm von ÖVP und Grünen enthalten ist, muss jedoch bekannt sein, wer, wie und womit heizt. Eine Studie des Forschungsinstituts „Economics of Inequality“ (INEQ) der Wirtschaftsuniversität Wien im Auftrag der Arbeiterkammer Wien kommt diesem Erfordernis nun nach.

Ziel der durchgeführten Kurzstudie war die deskriptive Darstellung und Auswertung der Verteilung der Heizungsarten und Energieträger in Österreich nach Einkommensmerkmalen, Wohnsituation, Regionen und Alter des Gebäudes. Dies sollte eine erste Datengrundlage schaffen um in weiteren Schritten dabei zu helfen, klima- und energiepolitische Maßnahmen im Bereich privater Haushalte hinsichtlich ihrer verteilungspolitischen Auswirkungen besser einschätzen zu können.

Bis dato existierten keine derartigen Auswertungen für Österreich.

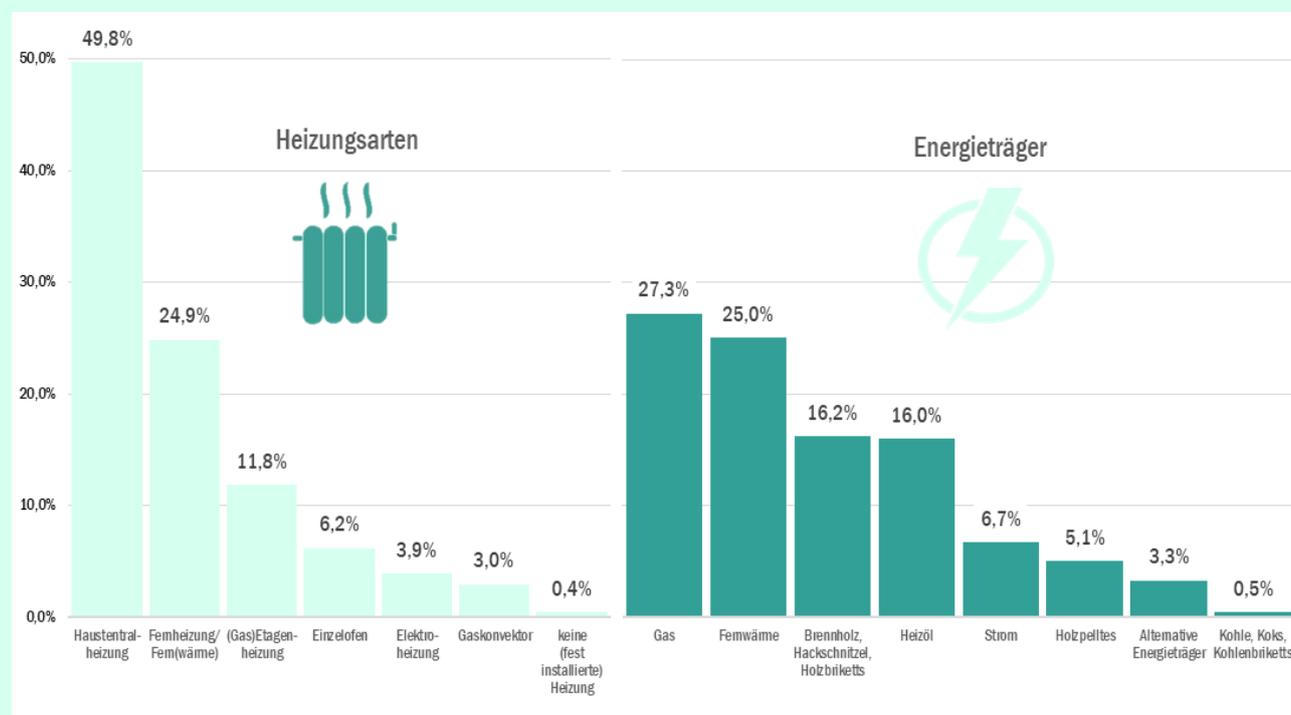
Als Datengrundlage wurde die letzte Konsumerhebung der Statistik Austria herangezogen, weil diese sich aufgrund der spezifischen Fragestellungen zu Heizungsarten und Energieträgern am besten eignete. Darin wird einerseits zwischen Heizungsart und der dafür verwendeten Technologie sowie andererseits dem (überwiegend dafür) verwendeten Energieträ-

ger unterschieden. Die Einkommensdaten kommen aus dem EU-SILC¹ (European Union Statistics on Income and Living Conditions). Im Anschluss werden nun ausgewählte Ergebnisse der umfangreichen Studie präsentiert.

Verteilung der Heizungsarten und Energieträger in Österreich

Bei den knapp 3,8 Mio. Haushalten in Österreich stellt die Hauszentralheizung mit knapp 50% (1.891.921 Haushalte) die meist verbreitete Heizungsart dar, gefolgt von Fernwärme-Heizungssystemen mit 944.644 Haushalten und der Etagenheizung mit 448.992 Haushalten. Festinstallierte Einzelofen- sowie Elektroheizungen gibt es in 235.267 bzw. 149.699 Haushalten, Gaskonvektoren werden von 112.365 der österreichischen Haushalte verwendet. Interessanterweise gibt es allerdings immer noch 16.494 Haushalte in Österreich ohne (fest installiertes) Heizungssystem (siehe Abbildung 1).

1. „SILC ist eine Erhebung, durch die jährlich Informationen über die Lebensbedingungen der Privathaushalte in der Europäischen Union gesammelt werden.“ (www.statistik.at/web_de/frageboegen/private_haushalte/eu_silc/index.html).

ABBILDUNG 1: VERTEILUNG DER HEIZUNGSARTEN & ENERGIETRÄGER IN ÖSTERREICH


Quelle: INEQ, WU-Wien, AK-Darstellung

Rund 1 Million bzw. 27% der Haushalte in Österreich verwenden Gas als häufigsten Energieträger, gefolgt von Fernwärme (25%), Brennholz (16%) und Heizöl (16%). Strom folgt an 5. Stelle (7%), darauf Holzpellets (5%). Alternative Energieträger (3%) und Kohle (0,5%) werden am wenigsten häufig genutzt.

Abbildung 2 zeigt die Häufigkeiten der in Österreich genutzten Heizungsarten und Energieträger an, gleichzeitig aber auch deren Verteilung: Hauszentralheizungen werden zu ähnlich gleich großen Teilen mit Brennholz, Heizöl oder Gas geheizt, Einzelöfen hingegen vorwiegend mit Brennholz. Heizungsarten wie Fernwärme, Etagenheizung oder Elektroheizungen sind durch ihre Technologie fast aus-

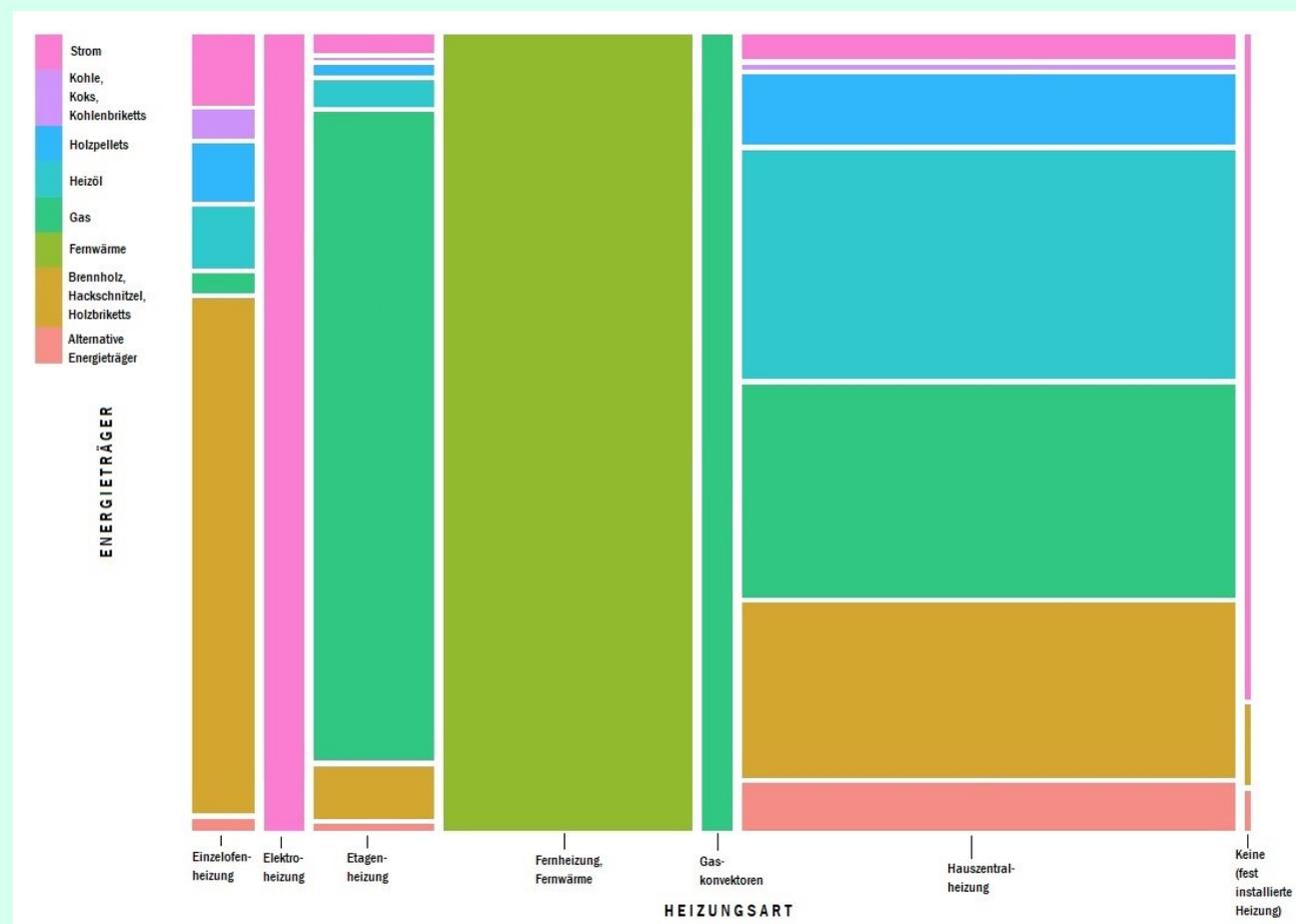
schließlich für bestimmte Energiearten (Fernwärme, Gas, Strom) verwendbar.² Je breiter und höher die jeweiligen Balken in Abbildung 2 sind, desto häufiger kommt die jeweilige Heizungsart bzw. der jeweilige Energieträger vor.

Verteilung der Heizungsarten und Energieträger nach Haushaltstypen

Während Fernwärmesysteme bei Alleinerziehenden mit knapp 40% das am häufigsten verwendete Heizungssystem darstellen, ist es bei Paarhaushalten (mit oder ohne Kinder) sowie bei Pensionistenpaarhaushalten die Hauszentralheizung. Paarhaushalte betreiben diese überdurchschnittlich oft mit Gas³, Pensionistenpaarhaushalte jedoch zu fast gleich großen An-

2. Zur Fernwärme ist an dieser Stelle zu sagen, dass unterschiedliche Brennstoffe zu deren Erzeugung eingesetzt werden. So zeigen Auswertungen der Statistik Austria, dass Fernwärme 2017 zu 4% aus Kohle, zu 5,3% aus Öl, zu 36,4% aus Erdgas, zu 1% aus Kohlegase, zu 7,2% aus brennbaren Abfällen, zu 46% aus biogener Energie und zu 0,7% aus Umgebungswärme erzeugt wurden.

3. Paarhaushalte ohne Kinder benutzen hauptsächlich Gas (29,5%) und Fernwärme (27%). Paarhaushalte mit einem Kind nutzen diese Energieträger ebenso überdurchschnittlich häufig, daneben aber auch Heizöl (17,5%).

ABBILDUNG 2: VERTEILUNG DER HEIZUNGSARTEN & ENERGIE TRÄGER IN ÖSTERREICH


Quelle: Konsumerhebung 2014/15, Statistik Austria, Berechnungen & Darstellung INEQ (WU-Wien)

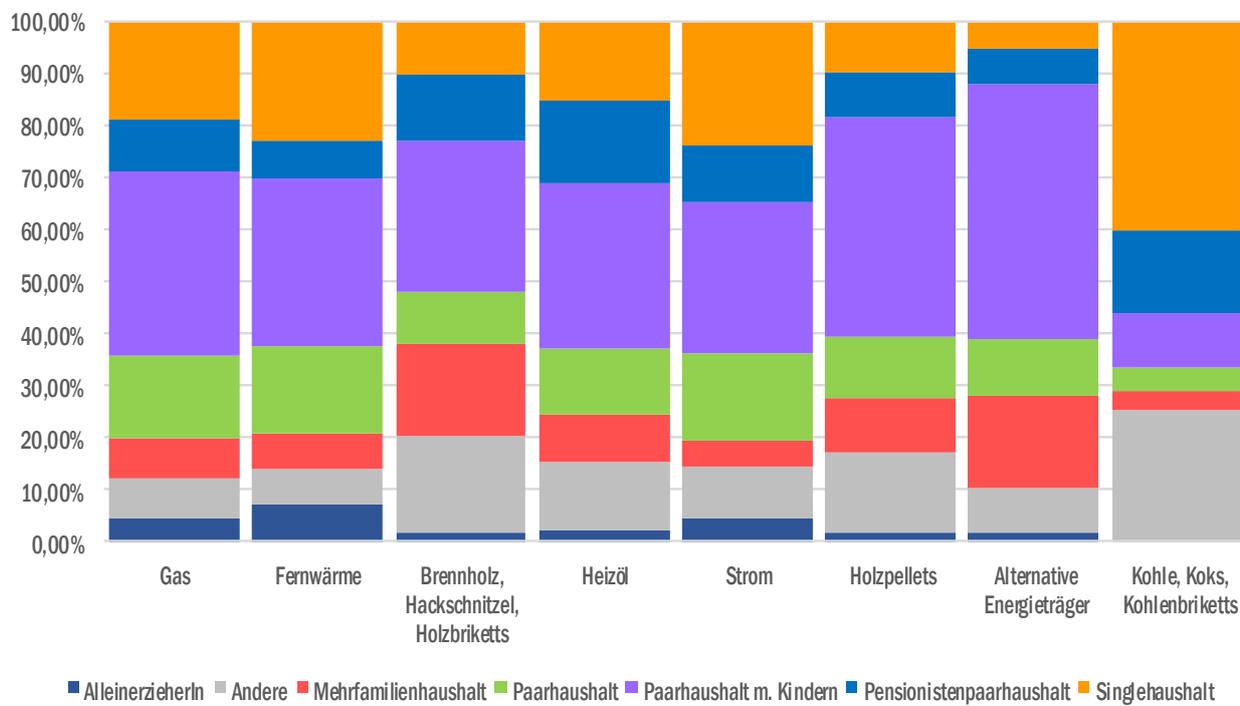
teilen entweder mit Gas, Heizöl oder Brennholz (je knapp 23%). Bei Mehrfamilienhaushalten wird mit knapp 69% ebenfalls die Hauszentralheizung am meisten genutzt, häufig in Kombination mit Brennholz. Dieser Haushaltstyp ist neben den anderen Familiengruppen mit Kindern auch der einzige, der alternative Energieträger überdurchschnittlich häufig nutzt.⁴ 49% der alternativen Energieträger werden in Paarhaushalten mit Kindern verwendet. Singlehaushalte nutzen als Energieträger überdurchschnittlich häufig Fernwärme (+7%-Punkte bei Männern und +9%-Punkte bei Frauen) und Gas (+4,5%-Punkte bei Män-

nern und knapp +2%-Punkte bei Frauen). Auffallend ist, dass 10% der männlichen Singlehaushalte Strom als Hauptenergieträger nutzen. Und auch Heizungssysteme, die mit Kohle betrieben werden, werden zu 26% von männlichen Singles verwendet.

Verteilung der Heizungsarten und Energieträger nach Wohnsituation

Bei der Wohnsituation kann zwischen Rechtsgrundlage (Eigentum, Miete etc.) und der allgemeinen Form (Einzelwohnung/-wohnhäuser und Mehrparteienwohnhäuser) unterschieden werden. Fast die Hälfte der österreichischen Haushalte

4. Der Österreichschnitt liegt bei 4%, Paarhaushalte mit einem Kind zeigen ein Plus von 1%-Punkt, Paarhaushalte mit zwei oder mehr Kindern und Mehrfamilienhaushalte ein Plus von 3%-Punkten.

ABBILDUNG 3: VERTEILUNG DER ENERGIETRÄGER NACH HAUSHALTSTYPEN


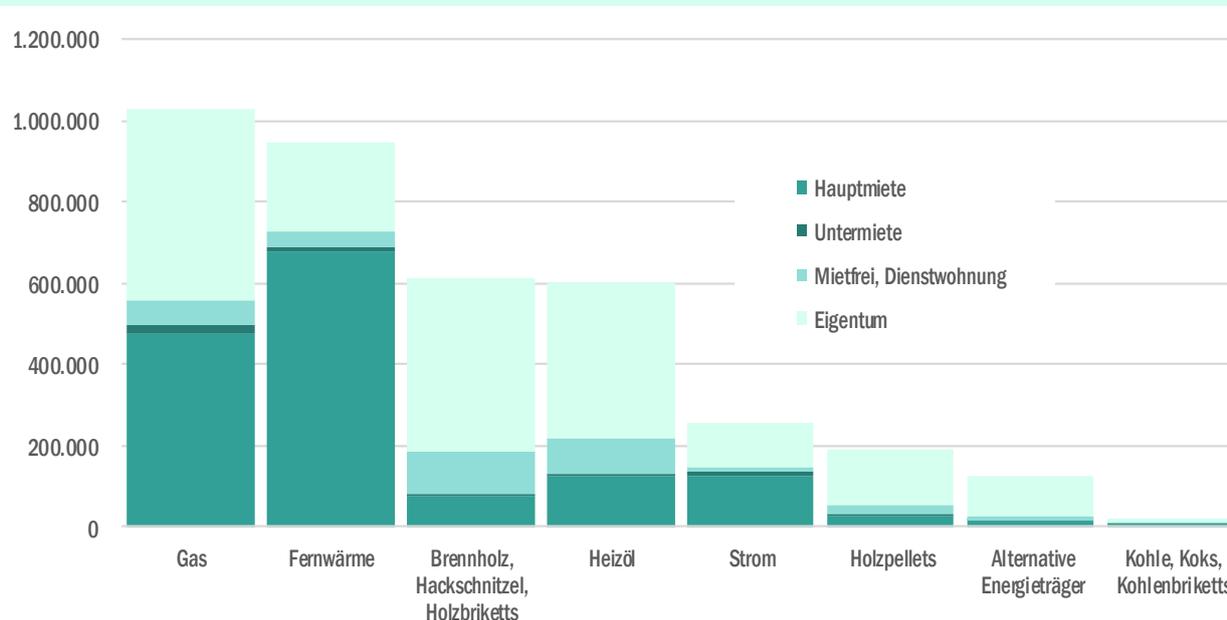
Quelle: INEQ (WU-Wien), AK-Darstellung

lebt im Eigentum, die Hauszentralheizung stellt dabei die häufigste Heizungsart dar (70%). Alle anderen Arten werden nur unterdurchschnittlich oft genutzt. Im Gegensatz dazu benutzen Haushalte in (Haupt-)Miete Fernwärmeheizungssysteme am häufigsten (44%), gefolgt von der Hauszentralheizung (21%) und der Etagenheizung (19%). In Einfamilienhäusern und Einzelwohnungen ist die Hauszentralheizung mit 76% die am meiste genutzte Heizungsart. Haushalte in Mehrparteienhäusern werden vorwiegend mit Fernwärme oder einer Hauszentralheizung (je 35%) beheizt.

Auffallend ist, dass jene Haushalte, die über kein (fest installiertes) Heizungssystem verfügen, zu 67% in Miete leben, und dass sich 80%

dieser Haushalte in Mehrparteienhäusern befinden. Ähnlich verhält es sich bei Elektroheizungen: Knapp 53% befinden sich in Mietwohnungen, 76% der Stromheizungen sind in Mehrparteienhäusern zu finden. Interessant ist auch, Fernwärmeheizungen aus dieser Warte zu betrachten: Hier zeigt sich, dass ungefähr 3/4 dieser Heizungsart in Mietverhältnissen vorzufinden sind und sogar 90% in Mehrparteienhäusern Gebrauch finden.

Als Energieträger verwenden Haushalte, die in ihrem Eigentum leben, am häufigsten Gas (25%) – allerdings unterdurchschnittlich gemessen am österreichischen Gesamtdurchschnitt. Brennholz (23%) und Heizöl (21%) werden hingegen überdurchschnittlich häufig genutzt. Haushalte in Miete verwenden vor allem Fernwärme und Gas.

ABBILDUNG 4: HAUSHALTSANTEILE NACH ENERGIETRÄGER UND WOHSITUATION


Quelle: INEQ (WU-Wien), AK-Darstellung

Alternative Energieträger sind überwiegend im Wohnungseigentum und in Einfamilienhäusern oder Einzelwohnungen zu finden.

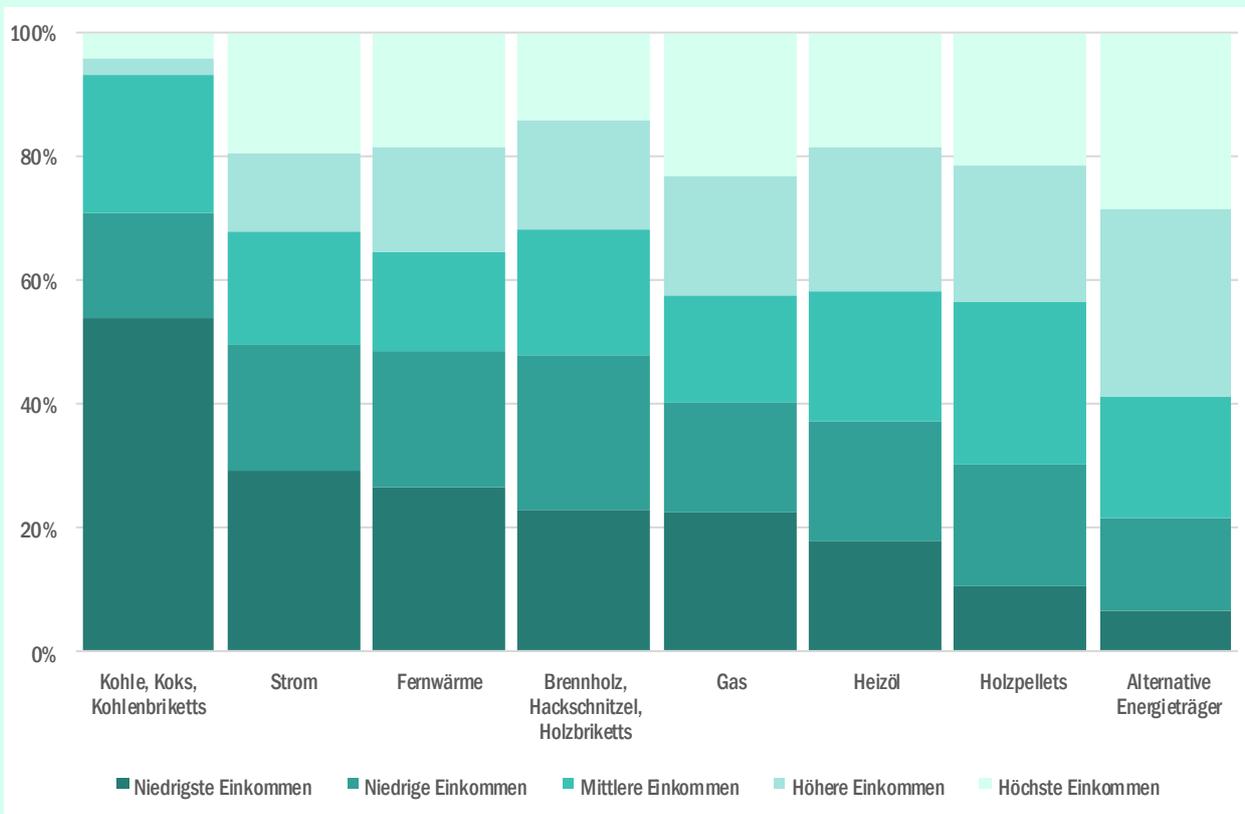
Verteilung der Heizungsarten und Energieträger nach dem Haushaltseinkommen

Für die Analyse des Einkommens wurde das äquivalisierte Nettohaushaltseinkommen⁵ herangezogen, um die Haushalte besser miteinander vergleichen zu können. Nach Einkommensdezilen getrennt verteilen sich die Heizungsarten relativ gleichmäßig: in fast allen Dezilen überwiegt die Anzahl an Haushalten, die eine Hauszentralheizung verwenden. Die Häufigkeit steigt bis zum 8. Dezil an, geht danach leicht zurück und ist auch in den ersten

drei Dezilen unterdurchschnittlich. Umgekehrt ist dies bei der Einzelofennutzung, die im untersten Einkommensdezil deutlich häufiger vorkommt und mit steigendem Einkommen abnimmt. Fernwärmeheizungen und Etagenheizungen werden von allen Einkommensdezilen genutzt, in den unteren Dezilen allerdings überdurchschnittlich, ab dem 3. bzw. 5. Dezil jedoch unterdurchschnittlich. Elektroheizungen und Haushalte ohne (fest installierte) Heizungssysteme kommen vor allem in den ersten zwei Einkommensdezilen überdurchschnittlich häufig vor. So befinden sich 40% der Elektroheizungen in Haushalten der ersten drei Dezile, keine (fest installierten) Heizungssysteme sind sogar zu 76% in den ersten drei Dezilen zu finden.⁶

5. Dabei wird berechnet, wieviel Einkommen jeder in einem Haushalt lebenden Person zukäme, wenn sie allein und unter ähnlichen Lebensbedingungen des jetzigen Haushalts leben würde.

6. 38% der Haushalte ohne fest installierte Heizung fallen sogar in das erste Dezil.

ABBILDUNG 5: VERTEILUNG DER ENERGIETRÄGER NACH EINKOMMENSITUATION DER HAUSHALTE


Quelle: INEQ (WU-Wien), AK-Darstellung

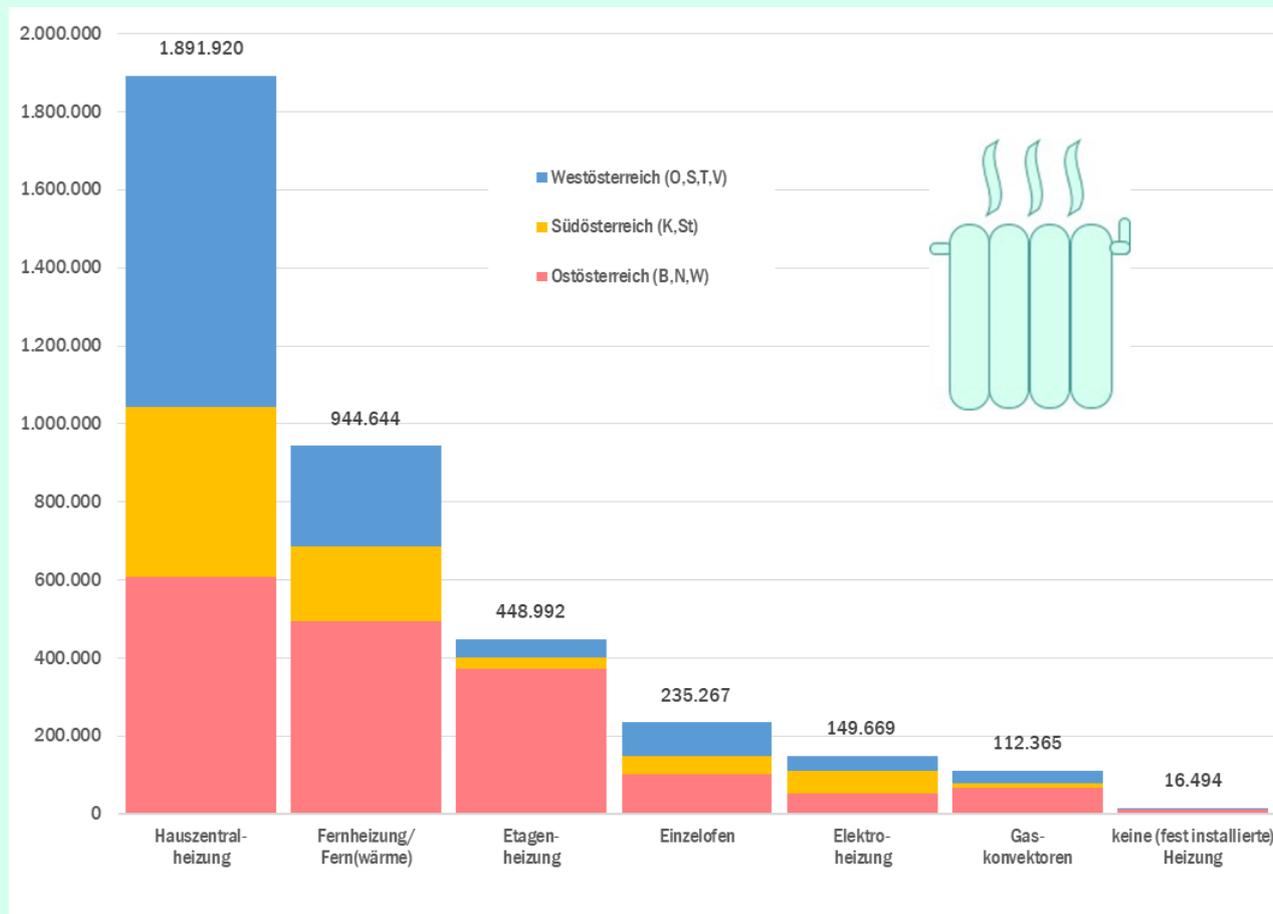
Gas als Energieträger verteilt sich mit einem Anteil von 22-35% relativ gleichmäßig über alle Einkommensdezile. Besonders das 1. und das 10. Dezil benutzen Gas jedoch überdurchschnittlich häufig (30 bzw. 35%). Bei Brennholz, Heizöl und Strom sind keine ganz eindeutigen Trends zu erkennen. Brennholz und Heizöl haben jeweils einen Anteil von rund 10–20% in allen Dezilen, Strom immer unter 10%. Brennholz und Strom werden jedoch in den unteren Dezilen eher überdurchschnittlich verwendet, Heizöl eher in den oberen. Haushalte, die Kohle als Hauptenergieträger verwenden, befinden sich ebenso vor allem in

den ersten beiden Dezilen. Der Anteil an Haushalten mit alternativen Energieträgern wiederum steigt deutlich mit dem Einkommen an und ist im 7. Dezil mit 5,5% am höchsten.

Verteilung der Heizungsarten und Energieträger nach regionaler Verortung

Zur leichteren Darstellung werden die Bundesländer an dieser Stelle in drei Kategorien eingeteilt⁷: Ost-Österreich mit Wien, Niederösterreich und dem Burgenland, Süd-Österreich mit der Steiermark und Kärnten sowie West-Österreich mit Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Abbildung 6 und 7 zeigen die jeweilige

7. In der Studie selbst sind genaue Auswertungen der einzelnen Bundesländer enthalten.

ABBILDUNG 3: VERTEILUNG DER HEIZUNGSARTEN DER HAUSHALTE NACH DEN REGIONEN OST-, SÜD- UND WESTÖSTERREICH


Quelle: INEQ (WU-Wien), AK-Darstellung

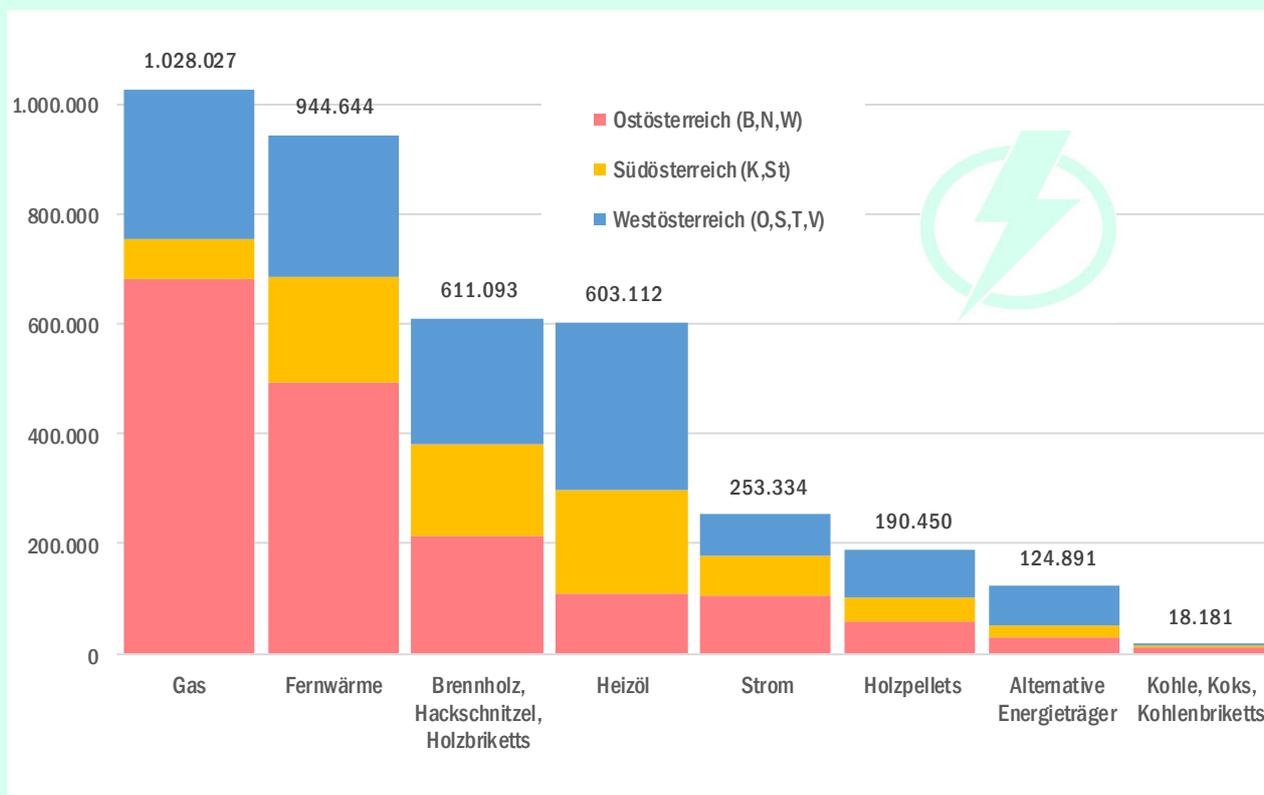
Verteilung der Heizungsarten und Energieträger nach dieser Einteilung.

In Ostösterreich ist die Hauszentralheizung mit 35% das am häufigsten verwendete Heizungssystem, gefolgt von Fernwärmeheizungen und Etagenheizungen. Die drei häufigsten Energieträger sind dort Gas (40%), Fernwärme (29%) und Brennholz (12,5%). In Süd- und Westösterreich überwiegen ebenso Hauszentralheizungen (56 bzw. 64%) gefolgt von Fernwärmesystemen (25 bzw. 19,5%). An dritter Stelle steht in Südösterreich mit 8% die Elektroheizung, in Westösterreich mit 7% die Ein-

zelofenheizung. Unterschiede gibt es bei den verwendeten Energieträgern: In Südösterreich wird neben Fernwärme und Heizöl besonders häufig Brennholz verwendet (25–22%), in Westösterreich hingegen besonders Heizöl und in Ostösterreich Gas und Fernwärme. Interessant ist, dass in Südösterreich Gas mit 10% in etwa gleich wenig verwendet wird wie Strom.

Österreich besitzt viele kleine Gemeinden und wenige große Ballungsräume, weshalb auch nach Gemeindegröße ausgewertet wurde.⁸ Dabei zeigt sich, dass, je kleiner die Gemeinde ist, desto eher wird mit einer Hauszentralheizung

8. Knapp 70% leben in Gemeinden mit bis zu 100.000 EinwohnerInnen.

ABBILDUNG 3: VERTEILUNG DER ENERGIETRÄGER (HEIZUNG) DER HAUSHALTE NACH DEN REGIONEN OST-, SÜD- UND WESTÖSTERREICH


Quelle: INEQ (WU-Wien), AK-Darstellung

oder einem Einzelofen geheizt. 75% der Hauszentralheizungen bzw. 70% der Einzelofenheizungen befinden sich in Gemeinden bis 10.000 EinwohnerInnen. Gemeinden mit mehr als 100.000 EinwohnerInnen benutzen am häufigsten Fernwärme- oder Etagenheizungen, insbesondere Wien. Keine (fest installierten) Heizungssysteme kommen häufiger in großen Ballungsräumen vor als in kleinere Gemeinden (57% davon alleine in Wien). Hinsichtlich der Energieträger zeigt sich, dass, je kleiner die Gemeinde, desto häufiger mit Brennholz, Heizöl oder Holzpellets geheizt wird, und je größer die Gemeinde, desto häufiger finden Gas und Fernwärme Verwendung. Alternative Energieträger werden vor allem in

Gemeinden mit bis zu 10.000 EinwohnerInnen genutzt (79% der alternativen Energieträger sind dort zu finden).

Verteilung der Heizungsarten und Energieträger nach Gebäudealter

Der Anteil an Haushalten mit Etagenheizung nimmt ab, je später die Gebäude erbaut wurden (knapp 43% der Etagenheizungen befinden sich in Gebäuden, die vor 1919 erbaut wurden; in jenen, die 2011 und später errichtet wurden, sind es nur mehr etwas über 2%). Fernwärmeheizungen wurden vor allem zwischen 1960 und 2000 stark ausgebaut, ebenso Hauszentralheizungen. Interessant ist, dass ab den 1980er-Jahren keine Gebäude mehr ohne (fest instal-

lierte) Heizungssysteme gebaut wurden. Gas-konvektoren, Einzelofenheizungen und Elektroheizungen sind überwiegend in älteren Gebäuden zu finden.

Bis 1960 wurden überwiegend Gebäude mit Gas als Energieträger gebaut (bzw. nicht modernisiert), danach wird der Anteil von Gebäuden mit Fernwärmeversorgung größer. Erneuerbare Energie als primärer Energieträger spielt erst ab den 2000er-Jahren eine aus den Daten herauslesbare Rolle: 429.000 Haushalte leben in Gebäuden, die nach 2001 erbaut wurden – ca. 45.000 dieser Haushalte verwenden alternative Energieträger. Von eben diesen 429.000 Haushalten verwenden interessanterweise allerdings auch 35.700 Haushalte Heizöl als primären Energieträger.

Abschließend ist zu sagen, dass es für eine effektive und effiziente Ausgestaltung eines sozial gerechten Übergangs zu einer klimaverträglichen Energiewende gute Datengrundla-

gen braucht. Die im diesem Beitrag vorgestellt Studie des INEQ-Instituts im Auftrag der Arbeiterkammer Wien verknüpft erstmals detailliert Heizarten, Energieträger und sozioökonomische Kriterien, d.h. die Rahmenbedingungen (z.B. Verfügbarkeit von Energieträgern und Heizungsarten) und Lebensumstände (z.B. Einkommens- und Wohnverhältnisse). Es zeigt sich, dass insbesondere Kohle in den unteren zwei Einkommensdezilen und in Ostösterreich vorkommt, Heizöl hingegen überdurchschnittlich häufig in den oberen Dezilen und in Westösterreich. Gas ist generell der meistverwendete Energieträger in Österreich. Alternative Energieträger werden finden sich vor allem in Haushalten mit höheren Einkommen und werden eher in kleineren Gemeinden genutzt. Auf diesen ersten Ergebnissen aufbauend sind nun politische AkteurInnen gefordert, im Bereich privater Energienutzung rasch, nachhaltig und sozial gerechte Maßnahmen zu setzen, die zu Erreichung der Klimaziele beitragen.

WIRTSCHAFTSPOLITIK – STANDPUNKTE

Meinung, Position, Überzeugung.

Die digitale **Zeitschrift der Abteilung Wirtschaftspolitik** in der Wiener Arbeiterkammer behandelt Aspekte der Standortpolitik, des Wirtschaftsrechts, der Regulierung diverser Branchen und allgemeine wirtschaftspolitische Fragestellungen aus der Perspektive von ArbeitnehmerInnen.



Kostenlose Bestellung & alle Ausgaben unter:
wien.arbeiterkammer.at/wp-standpunkte



Wirtschaftspolitik-Standpunkte erscheint 4x jährlich & wird per E-Mail versendet.



twitter.com/wipol_akwien



facebook.com/wipolakwien